

Raves alter Brief und die Gografen im Internet ***Ein Puzzle-Spiel über zwei Jahrhunderte***

von Dipl.-Ing. Rudolf Sprickmann Kerckerinck, Saarbrücken



Suche nach Kerckerinck und Baackenfeld

Eigentlich wollte ich ja nur etwas in der Geschichte der Kerckerincks herumsuchen. Der Schwiegervater meines berühmten Vorfahren und Zeitgenossen Goethes, des Münsteraner Professors und Dichters Anton Matthias Sprickmann (1749-1828), war Dr.jur. Franz Hermann Kerckerinck (1700-1769), dem wir wegen einer noch immer nicht ganz geklärten Erbsache (die Kerckerincks waren eine sog. "Erbmännerfamilie") unseren Doppelnamen verdanken. Er war Secretarius des Münsterschen Domkapitels, warum also nicht mal im Internet suchen? Tatsächlich gibt es Domkapitelsprotokolle von ihm um 1760, zu finden in Internet-Auszügen der Universitäts- und Landesbibliothek in Münster. Und er war - auch das ist neu für uns - zudem Gograf von "Baackenfeld". Ja, aber wo ist Baackenfeld?

Die Kerckerincks (so schrieben sie sich damals) hatten den in der Rechtsgeschichte berühmten 200-jährigen münsterschen Erbmannstreit vom Zaun gebrochen - zusammen mit den Droste zu Hülshoffs und anderen -, um ins Domkapitel des Hochstifts Münster einziehen zu können. Das Reichskammergericht und Kaiser Joseph I. entschieden schließlich positiv darüber. Aber sonst wissen wir nicht sehr viel über die Vorfahren unseres zweiten Namensteils. Also auch mal in der Internet-Newsgrupp *soc. genealogy* stöbern. Hallo, da sucht ein John Rave aus Melbourne nach amerikanischen Nachfahren meines 3-Urgroßvaters Ernst Rave XVIII 50 (1783-1837), Mühlenbesitzer zu Rheine!

Gleich mal nachgesehen in meinem elektronischen PC-Ahnen-Verzeichnis (das umfaßt mehr als 1.500 Vorfahren und Verwandte): auch da gibt es nur Hinweise auf die Auswanderung der Brüder meines Vorfahren, aber nichts Näheres. Aber warum nicht mal in die Rave-Homepage reinschauen? Da wartet eine angenehme Überraschung: ein gut gemachter Internet-Auftritt der Rave-Sippe mit Infos, Gästebuch usw. Nun, da habe ich mich mal gleich im Gästebuch gemeldet und auch die Frage gestellt: Wer kennt Baackenfeld?

Die Welt ist klein. Baackenfeld ist in Australien natürlich bekannt. John Rave XXIII 218 verweist mich umgehend per E-Mail auf das Wilhelm-Rave-Buch, wo im Anhang eine Karte der westfälischen Gogerichte zu finden ist, und darauf ist: Baackenfeld. Ich hätte nur dort zu suchen brauchen, aber Australien liegt ja im Internet viel näher... Jetzt habe ich Haus Bakenfeld (so schreibt es sich heute) auch auf dem Stadtplan von Münster gefunden: es ist ein Anwesen bei der Sentruper Höhe zwischen Roxeler Straße und dem Zoo.

Wahrscheinlich haben sich der Baackenfelder Gograf Dr.jur. Franz Hermann Kerckerinck (mein 4-Urgroßvater väterlicherseits) und der Lüdinghausener Gograf Dr.jur. Wilhelm Rave XVI 40 (1698-1781, mein 5-Urgroßvater mütterlicherseits) als Kollegen ja auch persönlich gekannt: Beide waren ja belehnt mit ihrem Amt vom Domkapitel des Hochstifts Münster, und letzterer war ja auch Syndikus von St. Mauritiz und damit dem Sekretär des Domkapitels sicher auch von Amts wegen bekannt. Ob die beiden sich vorstellen konnten, daß sich zwei Jahrhunderte später jemand an sie erinnert?

Der alte Rave-Brief - die Vorderseite

Aber nun zu dem alten Rave-Brief, den ich kürzlich in unserem kleinen Familienarchiv fand, ein Fragment aus zwei Teilen, auf beiden Seiten beschrieben, aber voller Rätsel. Auf der Vorderseite ein offenbar amtliches Schreiben an eine Frau Hauptmann (... , der Name fehlt) in Münster, wo es um eine Abfindung von 5 *Ducaten in Gold* geht - mit schwungvoller Unterschrift "*Ihr ergebener Franz Rave im Auftrag der Regierung*", ausgefertigt am 10. November 1801 in Bochholt und versehen mit einem wundervollen, unbeschädigt erhaltenen Rave-Siegel. Aber der Brief ist in zwei Teile zerrissen, ein Rest fehlt zudem.

Nach längerem Nachdenken reimt sich - im Zusammenhang mit der Rückseite - folgendes zusammen: der Brief ging offenbar an Frau Maria Wilhelmine geb. Rave XVIII 46 (*1770 in Münster), Ehefrau des Hauptmanns Hermann Anton Müller; sie war die Stiefschwester meines o.g. Vorfahren Ernst Rave. Und wer schrieb den Brief? Es könnte eigentlich nur Franz Joseph Rave XIX 6 aus Ramsdorf (1779-1851) gewesen sein, der zumindest in Bochholt geheiratet, vielleicht auch gewohnt hat; er war *Steuer-Rezeptor*, also Finanzbeamter der Regierung.

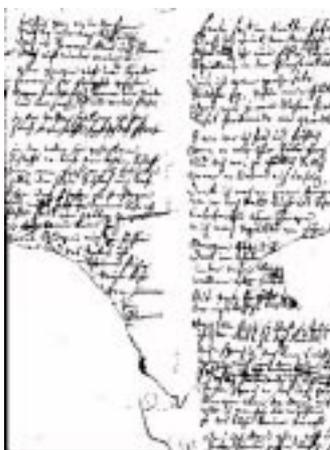
Daß Wilhelmine Müller geb. Rave in Münster von einem Franz Rave aus Bochholt Post bekam, hat sie vielleicht verwundert; die beiden dürften sich kaum gekannt haben: die Verwandtschaft war auch damals schon ziemlich entfernt. Vermutlich hat sie sich aber über das schöne Rave-Siegel mit dem Raben gefreut - genau wie wir heute.



Aber nun zum Siegel selbst: Es trägt über dem Raben die Initialen *JGR* (das ist auf dem Abdruck hier nur schwer zu erkennen). Keiner der Vorfahren von Franz Joseph Rave hat unseres Wissens solche Initialen geführt, woher also? Infrage kommt der Kanoniker Johann Georg Rave XV 31 (1656-1739) in Münster (Bruder meines Vorfahren Major Hermann Bernhard Rave XV 33, 1659-1715); aber wie kommt Franz Joseph in Bochholt an dieses Siegel? Oder sind das Initialen seiner Regierung oder seines Amtes? Vielleicht kann ein Rave-Mitglied das Rätsel lösen.



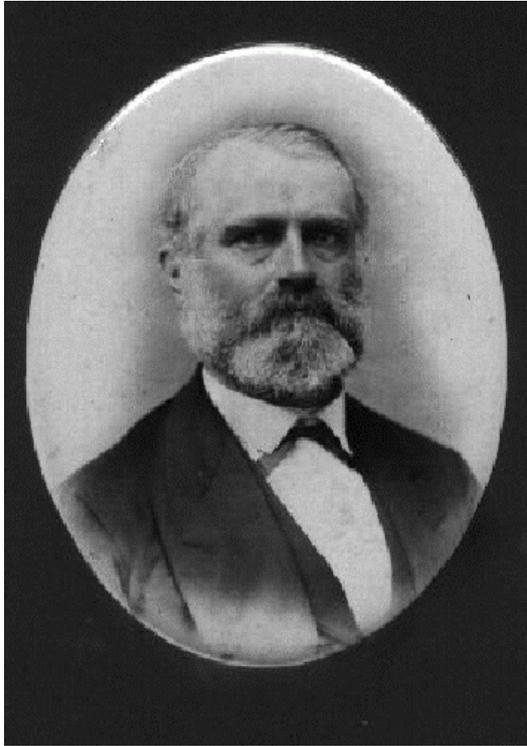
Der alte Rave-Brief - die Rückseite



Nun wird es romantisch. Wilhelmine Müller geb. Rave vermachte den alten Siegelbrief offenbar ihrem jüngeren Stiefbruder Ernst Rave, meinem 3-Urgroßvater. Und der gab ihn über seinen Sohn Ortwin Ferdinand Rave XIX 74 (1821-1873) an dessen Ehefrau weiter, also an Charlotte Rave geb. Sträter (1826-1897). Und da beginnt die Geschichte der Rückseite.

Mein Ururgroßvater Ortwin Ferdinand Rave hatte als Jura-Student von Rheine aus die Revolution 1848 unterstützt - zwar nicht mit Waffen, aber durch einen frechen Brief an die Regierung, die diesen - wie Dr. Wilhelm Rave in seinem Familienbuch schreibt - "in den falschen Hals bekam".

Ortwin Ferdinand wird zwar als Referendar eingestellt, nach der Ausbildung aber als Hilfsrichter nach Löbau in Westpreußen verbannt. Für die Familie war das sicher ein Schock, und vor allem seine junge Ehefrau Charlotte dürfte 1.000 km von Rheine entfernt wenig Freude an der neuen Umgebung gefunden haben. Ortwin Ferdinand Rave (die Familie nannte ihn "Ferdinando") war aber tüchtig, sagte dem Staatsdienst bald ade und verdiente gut als Rechtsanwalt und Notar. Neun Kinder waren dem Ehepaar beschieden.



*Ortwin Ferdinand Rave XIX 74 (1821-1873)
Hilfsrichter, Rechtsanwalt, Notar
in Löbau/Westpr.*

Er muß ein hübscher Kerl gewesen sein, der "Ferdinando", wie auch das nebenstehende "Email-Bild" zeigt, dessen Original sich in unserem Archiv befindet (Atelier Wallnau Berlin um 1860). Aber das Schicksal schlug hart zu: Ferdinando erkrankte und verstarb schon 1863 an Typhus. Die Familie zog bald nach Rheine zurück. Charlotte verwand den Tod aber kaum; noch nach drei Jahren nahm sie sich den 65 Jahre alten - wohl von ihrem geliebten Mann erhaltenen - Ravebrief vor und beschrieb ihn auf der Rückseite mit einem Erinnerungsgedicht an ihren "Ferdinando", das uns - obwohl nicht vollständig zu lesen und mit Streichungen versehen - auch heute noch anrührt.

*Fröhlich ging er, in der Ferne
Warf er mir noch Küß´chen zu
Doch es kommen Mond und Sterne
Nur nicht wieder meine Ruh.
(...)*

*Schon drey Jahre sind verflogen
Und nichts hebt je meinen Schmerz
Fühle stets ein quälend Wogen
Um dies arme arme Herz.
(...)*

*Dies ist meine ganze Habe
Stürzte sie, dahin mein Glück
Dort aus jenem düstren Grabe
Gebet Ferdinando mir zurück.*

*O wie war ich froh und fröhlich
Wenn er mir zur Seite ging*

*Und auch er! so glücklich selig
Wenn er liebend mich umfing.*

*Denk ich noch an jenen Morgen
Wo er noch voll Lust und Scherz
Unbefangen aber sorgend
Mich noch drückte an seyn Herz!
(...)*

*Ach, Ferdinando ist nicht mehr!
(...?) sprach, so laß daß Quälen,
Morgen wenn der Mond aufgeht
Will ich manches Dir erzählen
So der böse Traum verweht.*

*Doch der Mond ging auf und nieder
Harrend unterm grünen Baum
Ach Ferdinando kam nicht wieder
so erfüllt der böse Traum ...*

Die Rave-Nachkommen: Sträter, Beckmann, Sprickmann Kerkerinck

Charlotte Rave geb. Sträter hatte - als ältestes Kind der Rheiner Kaufmannsfamilie Sträter - einen jüngsten Bruder namens Wilhelm, auch ein hübscher Kerl - und der verliebte sich in Charlotte Rave XX 95 (1852-1913), die älteste Tochter seiner Schwester. Na ja, das mit den hübschen Nichten geht meistens schief - hier nicht: Die beiden heirateten und waren - wie berichtet wird - sehr glücklich miteinander; ihre Ehe war mit zehn Kindern gesegnet, darunter meine Großmutter Elisabeth (Elsa, später verh. Beckmann).



Charlotte Rave (1852-1913) und ihr Onkel und Ehemann Wilhelm Sträter (1844-1912)

Wilhelm Sträter erbte den Tuchhandel seines Vaters in Rheine und wurde Erster Beigeordneter der Stadt; so mußte er die Jubiläumsrede für den Bürgermeister von Rheine, meinen Großvater Rudolph Sprickmann Kerkerinck, im Dezember 1898 halten, ohne zu wissen, daß seine Enkelin Charlotte Beckmann - meine Mutter - einmal den Sohn des Bürgermeisters heiraten würde - meinen Vater Franz Sprickmann Kerkerinck. Das Manuskript dieser schönen Rede liegt auch heute noch in unserem Archiv, und die dem Jubilar von der Stadt Rheine gestifteten zwei Silberleuchter zieren heute noch - nach 100 Jahren - bei festlichen Anlässen unsere Tafel.

Aber nochmal zur Onkelehe Sträter zurück. Es gab nun eine Charlotte Rave geb. Sträter, die Frau von Ortwin Ferdinand Rave (meine Ururgroßmutter, die Gedichteschreiberin) und eine Charlotte Sträter geb. Rave (ihre Tochter, meine Urgroßmutter, Bild siehe oben). Ein wenig kompliziert, nicht wahr? Aber alle Sträter-Nachkommen waren gesund und putzmunter; die Tuchhandelsfirma B.T. Sträter ging allerdings in den Wirren des Ersten Weltkriegs unter, und auch der Name Sträter ist in dieser Familie erloschen. Der letzte Namensträger, Wilhelm Sträters Sohn Ferdinand, hatte keine Nachkommen; er verhungerte zusammen mit seiner Frau in den Kriegswirren des Frühjahrs 1945 in Wiesbaden.

Ja, das Leben ist bunt und nicht immer nur lustig, und heute hilft Elektronik und Internet uns beim Zusammensetzen von Puzzle-Spielen, die vor 200 Jahren ihren Anfang nahmen.

* * *